



### Ballettabend „Blühend“ zurück in Oldenburg

Ungeachtet des eher sperrigen Wetters draußen lädt die Ballett Compagnie Oldenburg zu einem frühlinghaften Doppelaabend ein. „Blühend“ besteht aus den Choreografien „An den Ufern des Sees“ und „Le Sacre du

Printemps“ von Antoine July und ist seit Freitag, 27. März, wieder im Kleinen Haus des Oldenburgischen Staatstheaters zu sehen. Während „An den Ufern des Sees“ eine dynamische, fließende Choreografie zur Musik von

Eduard Tubin erwarten lässt, geht es im zweiten Teil mit dem einstigen Skandal-Stück „Le Sacre du Printemps“ weiter. Igor Strawinskys 1913 in Paris uraufgeführtes Werk machte Furore: Die Musik galt als brutal, die

Choreografie als „primitiv“ und das Thema der rituellen Opferung als schockierend, heißt es in der Ankündigung. July übertrug das Stück 2019 in eine heutige Perspektive.

STEPHAN WALZL

### Filmfest vergibt neuen Preis an Jason Isaacs

**Bremen** – Er spielte den Lucius Malfoy in „Harry Potter“, Captain Hook in „Peter Pan“ und erhielt zuletzt für seinen Auftritt in „The White Lotus“ einen Emmy: Jason Isaacs. Nun kann der britische Schauspieler auch eine Bremer Auszeichnung auf seine Liste schreiben. Das Filmfest Bremen wird Isaacs seinen neuen „Momentum Award“ verleihen, heißt es in einer Mitteilung der Veranstalter. Geehrt werde der Schauspieler für seine „außergewöhnliche Vielseitigkeit und Bandbreite als Charakterdarsteller“ und „seine Fähigkeit, komplexe Figuren mit außergewöhnlicher Tiefe zu gestalten“. Die Preisverleihung ist für den 18. April, 19.30 Uhr, in der Oberen Rathauhalle in Bremen angekündigt. Ein moderiertes Screening seiner Filme steht am 17. April, 13.30 Uhr, im Kino „City 46“ auf dem Programm.

Der Momentum Award richte „den Blick bewusst nach vorne“, heißt es: „Die Auszeichnung gilt Persönlichkeiten, die die Film- und Fernsehlandschaft der Gegenwart aktiv mitgestalten“ und auf dem „Zenit ihres Schaffens“ stehen. Der 1963 in Liverpool geborene Isaacs ist als Film- und Fernsehschauspieler und außerdem als Synchronsprecher tätig. 1996 spielte er erstmals in einer Hollywood-Produktion (dem Fantasyfilm „Dragonheart“) mit, 2000 wurde er als Colonel Tavignon in Roland Emmerichs Kriegsfilm „Der Patriot“ dem breiten Publikum bekannt.

kab

## Kunst statt Kirchenbänke

Nach fünf Jahren öffnet die Kulturkirche in Bremerhaven wieder ihre Türen

**Bremerhaven** – „Man kann jetzt wieder die Steckdosen benutzen, das feiere ich immer noch“, sagt Lena Reichelt. Viele Monate lang hat sie mit Baustromverteilern zurechtzukommen müssen. Nun sind nicht nur die Steckdosen, sondern auch die Lichtschalter wieder funktionstüchtig, auch wenn manche von ihnen aussehen, als seien sie nicht gerade erst neu gemacht worden. „Denkmalschutz“, sagt Reichelt. Denn sie führt nicht durch einen Neubau, sondern durch die gute 120 Jahre alte Pauluskirche in Bremerhaven. Die ist nun, nach fünf Jahren Schließung, wieder eröffnet worden. Und damit kann endlich auch die Geschichte der Kulturkirche in Bremerhaven-Lehe weitergehen.

Angeregt durch Pastorin Andrea Schridde öffnete sich die evangelische Bremerhavener Pauluskirche 2013 nicht nur als religiöser, sondern auch als kultureller Raum für die Gemeinde, Anwohner und Anwohnerinnen. Während es mittlerweile das Schicksal nicht weniger Kirchen ist, als sakrale Räume entweiht und damit für andere Nutzungen verfügbar gemacht zu werden, gehen in Bremerhaven Religion und Kultur Hand in Hand. Die Kulturarbeit gehörte in den ersten Jahren zu den Aufgaben der Pastorin, mit Schriddes Weggang entstand 2021 eine eigene Stelle. Die Kunsthistorikerin Reichelt hat seit September 2024 die Leitung der Kulturkirche übernommen – und freut sich, nun endlich richtig loslegen zu können.

Zum Auftakt ist die Ausstellung „flip“ zu sehen, die Werke der Bremer Foto- und Videokünstlerin Franziska von den Driesch und der Kasseler Bildhauerin und Objektkünstlerin Anna Holzhauser zusammenbringt. Ihre Arbeiten sind auf den konkreten Kirchenraum, aber auch abstrakter auf Überlegungen zum Thema Raum bezogen. Das ist kein Zufall, sondern „Raum“ ist das Jahres-



Die Pauluskirche ist keine klassische Kreuzkirche, auch eine feste Bestuhlung gibt es nicht. Kulturkirchen-Leiterin Lena Reichelt schätzt den offenen Raum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten.

KATIA BACKHAUS

### Programm und Infos

Die Kulturkirche Bremerhaven (Pauluskirche, Hafenstr. 124) ist seit dem 21. März wieder geöffnet. Die Ausstellung „flip“ mit Anna Holzhauser und Franziska von den Driesch läuft noch bis 13. Juni, zugänglich ist sie immer donnerstags bis samstags von 16 bis 19 Uhr und sonntags von 11 bis 15 Uhr. Informationen zum Rahmenprogramm gibt es im Internet unter [www.kulturkirche-bremerhaven.de](http://www.kulturkirche-bremerhaven.de). Der Eintritt ist gratis.

thema der Kulturkirche, erklärt Reichelt. So sollen gesellschaftlich relevante Schwerpunkte gesetzt werden, in der Vergangenheit etwa Schönheit, Mutter, oder auch die Frage „What the fuck is heimat?“. Zurück aber zu „flip“, wo die Interaktion von Kirchenraum und Kultur auf vielfältige Art und Weise getestet wird. Von den Driesch etwa hat große Glaslinsen aufgestellt, die das Licht, das durch die Kirchenfenster fällt, auf eine gegenüberliegende weiße Wand pro-

izieren. Ein sich mit dem Lichteinfall veränderndes, flüchtiges Kunstwerk entsteht, das zugleich die Schönheit der Fensterkunst verdoppelt. Holzhauser hat sich ebenfalls ein bestehendes Element zunutze gemacht: An eine von der Kirchendecke herabhängende Vorrichtung hat sie einen Wetterballon montiert, fünf Meter im Durchmesser. Bis zum Juni 1944, als das Gebäude so schwer von einer Bombe getroffen wurde, dass



Fünf Meter im Durchmesser misst der Wetterballon, den Anna Holzhauser in der Kulturkirche installiert hat.

FRANZISKA VON DEN DRIESCH



Ohne Licht geht es nicht: Franziska von den Driesch arbeitet mit den Reflektionen des Kirchenfensters.

FRANZISKA VON DEN DRIESCH

es als einsturzgefährdet galt, hing dort ein Kronleuchter. So schlägt die Installation der Künstlerin einen Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart und lässt zugleich das enorme Volumen des Kirchenraums deutlich werden.

Möglich werden diese künstlerischen Interventionen durch zwei günstige Umstände: Erstens gibt es seit den 1970er-Jahren keine feste Bestuhlung mehr in der Pauluskirche. Die Bänke wurden damals im Zuge einer Umgestal-

tung der Kirche ausgeräumt. Es sollte im Sinne der „Offenen Kirche“ mehr Platz entstehen für kulturelle und gesellschaftliche Aktivitäten – 200 Stühle, wesentlich flexibler als die massiven Holzbänke, wurden angeschafft. Nur auf der Empore sind bis heute Bänke vorhanden. Zweitens gelang es bereits mit der Kulturkirchen-Gründung 2013, eine Förderung zu erhalten. 2025 ist die vierte vierjährige Förderperiode angelaufen, jährlich stehen der Kulturkirche dank der Hanns-Lilje-Stiftung 60.000 Euro zur Verfügung. „Das ist eine Summe, mit der man richtig was machen kann. Das ist wirklich Luxus“, sagt Reichelt.

Und das in Bremerhaven-Lehe. Dem armen Stadtteil einer armen Stadt, geprägt von hoher Arbeitslosigkeit und vielerlei Problemen. Einst war das anders: Die Pauluskirche wurde errichtet, weil die damals noch eigenständige Stadt Lehe wuchs und wuchs, die Menschen hatten Arbeit in den Werften und im Hafen, ein neues Stadtzentrum, möglicherweise sogar als Konkurrenz zu Bremerhaven, sollte entstehen. In den 1990ern jedoch brach die wirtschaftliche Krise aus, die den Stadtteil und die Gemeinde hart traf. Mit der „Offenen Kirche“, zu der seit 2003 ein Kirchencafé gehört, und der Kulturkirche sollten neue Angebote und Räume geschaffen werden. Es sei kein Zufall, sagt Reichelt, dass sämtliche Veranstaltungen der Kulturkirche kostenlos seien.

Bis die Kirche selbst in die Krise geriet und fünf Jahre lang geschlossen werden musste, wegen Brandgefahr durch veraltete Elektrik. Gottesdienste und Kulturkirche wurden ausgelagert. Nun aber sind die monatelangen Bauarbeiten beendet, das Kirchencafé hat einen neuen Tresen bekommen, die Lichtschalter haben ihre Funktion zurückerhalten. Kirche und Kultur gehören jetzt auch räumlich wieder zusammen.

KATIA BACKHAUS



Jason Isaacs ist der erste Preisträger des Momentum Awards.

DAVID REISS

### Erwin Schrott gibt Bremen-Debüt

**Bremen** – Mit Tangomusik und Arien wird der Opernsänger Erwin Schrott am 9. April seinen ersten Auftritt in Bremen bestreiten. Der „Glocke-Vokal“-Abend steht unter dem Motto „Tango Diablo“ (20 Uhr, Großer Saal, Glocke). Begleitet wird der Bassbariton von zwei Bandoneon-Spielern, zwei Pianisten und einem Gitarristen.

Schrott, 1972 in Uruguay geboren, präsentiert in seinem aktuellen Programm laut Ankündigung Mephisto-Arien aus Opern von Charles Gounod, Hector Berlioz und Arrigo Boito und eine Arie aus Giacomo Meyerbeers „Robert le diable“. Den zweiten Teil widmet er der Tangomusik, die ihn als Sohn spanisch-uruguayischer Eltern mit deutschen Wurzeln maßgeblich geprägt hat. „Mit Kompositionen von Ariel Ramírez, Astor Piazzolla oder Enrique Cadícamo tritt er den Beweis an, dass Themen wie Liebe und Schmerz, Leid, Verlust oder unerfüllte Sehnsucht im Tango genauso zum Tragen kommen wie in der Oper“, so die Ankündigung. „Diese Verbindung funktioniert wirklich wunderbar und verneigt sich würdevoll vor beiden Musikstilen“, sagt Schrott.

kab